VII.

Neuheiten aus der Flora von Pommern.

Von **E. Holzfuß**, Stettin.

Obgleich die weitere Umgebung Stettins mit am besten floristisch erforscht ist, kann man nicht von einer völligen Kenntnis der Pflanzenwelt dieses Gebietes sprechen. Immer tauchen noch an einigen weniger oft begangenen Stellen Erscheinungen auf, die bisher übersehen worden sind, und zudem findet eine oft unmerkliche Verschiebung in der Zusammensetzung des Pflanzenkleides statt. Im verflossenen Sommer habe ich besonderes Glück auf den Exkursionen gehabt, wie nachfolgende Zeilen ergeben werden. Nicht allein habe ich Neuheiten unserer Flora entdeckt, sondern auch ganz neue Formen konnten ermittelt werden.

1. *Veronica Austriaca* L. gehört dem südöstlichen Pflanzengebiet an. Vorgeschobene Posten finden sich in der Provinz Posen und in Westpreußen. In der „Flora des Nordostdeutschen Flachlandes (außer Ostpreußen)“ von Aschers & Gräbner 1898 sind angegeben: Schrimm (früher), Schubin, Inowrazlaw und Bromberg. An letzterem Standort: Walownica im Wildwerder, einem Laubwaldbestande am Netzetal, dessen Flußrand sich über die Niederung erhebt, sammelte ich die Art 1898 (veröffentlicht in der Zeitschrift der Botan. Abteilung des Naturwissenschaftl. Vereins der Provinz Posen, 1898). In Westpreußen ist die Art erwähnt von Thorn. Somit stellen die Standorte aus dem Odergebiet bei Tantow einen isolierten, weit vorgeschobenen Posten dar. Da die Pflanze hier an zwei Stellen in größerer Menge vorhanden ist, erscheint eine zufällige Einschleppung ausgeschlossen; sie macht den Eindruck ursprünglichen Vorkommens.

2. *Cytisus nigricans* L. traf ich am Südrande der Buchheide im Kreise Greifenhagen in großer Anzahl fern von menschlicher Siedlung. Schon 1923 brachte ich von dorther auf einer Herbstwanderung Material mit. Die genaue Erkennung des Strauches war damals nicht möglich. Im verflossenen Sommer holte ich blühende Pflanzen und konnte die Bestimmung vornehmen. *Cytisus nigricans* wird auch bei sorgfältigstem Pressen schwarz; daher ist der Artname sehr zutreffend. Unsere Pflanze hat ihre goldgelbe Blütenfarbe beibehalten. Sollte sich das Merkmal nach mehrjähriger Beobachtung als konstant erweisen, so dürfte eine Aufstellung als neue Form gerechtfertigt erscheinen, worüber ich später berichten werde.

Auch diese Pflanze ist im südlichen und südöstlichen Gebiete beheimatet und hat ihre nordöstliche, beziehungsweise nordwestliche Ausbreitungsgrenze in vorgeschobenen Posten. Nach der „Synopsis der Mitteleuropäischen Flora“ von Aschers & Gräbner, Bd. VI, 2. Abt., 1906—10, ist sie angegeben aus Westpreußen aus dem Kreise Deutsch-Krone (wohl schwerlich einheimisch, S. 311); in der Provinz Posen bei Schubin (ob einheimisch?, nach der Syn.). In Brandenburg ist die Pflanze im Südosten zerstreut und erreicht ihre Nordwestgrenze bei Schwiebus—Lagow—Sternberg—Frankfurt a. O.—Beeskow—Baruth—Luckau—Senftenberg. Somit ist der Standort bei Stettin ebenfalls ein weit vorgeschobener und isolierter, wenn man ihn als ursprünglichen betrachten darf, was angesichts der Lokalität möglich sein dürfte.

3. *Trifolium alpestre* f. *bicolor* Rchb. Diese seltene Form ist gekennzeichnet durch weiße Fahne und Flügel, während das Schiffchen dunkel purpurn aussieht. Schon vor Jahren war mir die Pflanze bei Rosow, südlich Colbitzow, aufgefallen, die ich im verflossenen Sommer wieder aufsuchte. Sie findet sich in einem dichten Bestande der Art in mehr als 30 Exemplaren.

4. Als Adventivpflanze aus den Gartzer Schwalbenbergen entdeckte Fräulein Ilse Hahne bei einer Exkursion 1 Exemplar von *Lathyrus Nissolia* L. Es bleibt ein Rätsel, wie die Schmetterlingsblütler, über deren Feststellung in den Schwalbenbergen in den vorigen Jahrgängen der „Abhandlungen und Berichte“ der Pommerschen Naturf. Gesellschaft berichtet worden ist, hierher gekommen sind.

5. *Galinsoga quadriradiata* Ruiz et Pavon (= *G. hispida* Benth.) var. *quadriradiata* (Pers.) Thellung habe ich seit mehreren Jahren bei Stettin beobachtet. Sie fällt auf durch die abstehende Behaarung des Stengels und die drüsige Bedeckung der Köpfchenstiele. Auch die Blätter sind meist breiter, dazu tiefer gesägt. Da die Strahlenblüten weiß sind, handelt es sich um die Form *albiflora* (Fenzl) Thell. (Vgl. „Über die in Mitteleuropa vorkommenden *Galinsoga*-Formen“ von Dr. A. Thellung, Zürich, in der Allgem. Botanischen Zeitschrift von A. Kneucker, XXI. Jahrg., 1915, Nr. 1—4.)

6. *Lathraea squamaria* L. Die typische Pflanze ist mehr oder weniger hellpurpurn bis fleischfarben, nur selten ist sie schneeweiß, die Dr. C. Müller, Berlin, als f. *nivea* benannt hat. (S. Deutsche Botanische Monatsschrift von Dr. Leimbach, IX. Jahrg., 1891, über „Albinismus bei *Lathraea squaria*“ und Deutsche Botanische Gesellschaft, X. Jahrg., 1892.) Bei Stettin in der Scholwiner Schlucht fand ich vor Jahren Pflanzen der Art, die ganz

gelb aussahen, die aber in der Presse unansehnlich wurden. Ich hatte mich nicht weiter um die Form gekümmert, bis mir gleiche Exemplare im vorigen Jahre von derselben Örtlichkeit zugestellt wurden (leg. Arth Herms, Kaufmann in Stettin, der selbst eifrig botanisch tätig ist). Bei sorgfältiger Präparation sind die beiden Pflanzen teilweise gelb geblieben. Es sei mir gestattet, die Form als f. *lutea* zu benennen.

Delphinium consolida L. f. *ecalcarata* Holzf.

Eines Tages zeigte mir Frl. Ilse Hahne einen Feldrittersporn, der ihr durch kleinere, etwas hellere Blüten aufgefallen war. Die Blüten waren ohne Sporn. An der Örtlichkeit waren noch mehrere Exemplare gleicher Eigenart, die wir stehen ließen, um im nächsten Jahr mehr Pflanzen zu erhalten. Weder in der „Monographie der Gattung *Delphinium*“ von E. Huth in den „Botanischen Jahrbüchern für Systematik, Pflanzengeschichte und Pflanzengeographie“ von A. Engler, XX. Bd. S. 322—416, 1895, ist eine derartige Blütenabweichung des Feldrittersporns erwähnt noch in der Abhandlung: „Über die mitteleuropäischen Arten und Formen der Gattung *Consolida* (DC.) S. F. Gray“ von Rud. v. Soó in der Österreichischen Botanischen Zeitschrift LXXI. Jahrg. 1922. Es scheint also eine ganz neue Form zu sein, die ich mit obigem Namen belege.

An der gleichen Lokalität bei Stettin-Braunsfelde sah ich außerdem noch verschiedene Exemplare mit gefüllten Blüten, die also die f. *pleniflora* Borb. darstellen und bisher noch nicht aus der Provinz bekannt waren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Holzfuß Ernst

Artikel/Article: Neuheiten aus der Flora von Pommern 50-52